

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 16 (1949)

Rubrik: Gedichte von Hans Moser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte von Hans Moser

Der Gärtner

Sag nur ein Wort,
dann ist die Welt
in Regen und Helle
herrlich bestellt.

Dann werden wir blühn,
und alle für dich,
die Nelken, die Lilien,
die Rosen und ich.

Weberin

Der Teppich, den du webst,
soll unvergänglich sein.
So webe, was du lebst
und was du lieb erstrebst,
in deine Bilder ein.

Nach Schlummer, Rast und Ruh
sei Arbeit dein Gebet.
Am Teppich wirke du,
auch wenn ein harter Schuh
einst über alles geht.

Schaff achtsam, daß dir hält
des Lebens buntes Kleid.
Gar manche Masche fällt,
und immer ist die Welt
zu bösem Tun bereit.

A u f f o r d e r u n g

Komm mit, solange die Lerche lacht
in blauer Luft, im hohen Wind.
Komm mit, ein Leuchten ist entfacht,
schon lange ist der Tag erwacht
und hält ein Glück verborgen.

Komm mit, die Frühlingsmatten blühen
und Bienen summen wie der Wind.
Tautropfen in der Sonne sprühen.
Im ersten, zarten Maiengrün
liegt wohl ein Glück verborgen.

Komm mit, ich weiß, wo Rehe stehn
und wo die blauen Veilchen sind.
Komm mit, du sollst die Rehe sehn,
ein wenig durch die Veilchen gehn.
Dort liegt ein Glück verborgen.

M e i n M ä r c h e n

Du liebes Märchen, reines Angesicht,
du holdes Mägdlein, ich verlaß dich nicht.
Du wirst dich oft an bösen Steinen stoßen,
wirst dich verletzen an den Dornenrosen
und hartem Leben untätig sein.
O bleibe Märchen, wie die Blume rein!
Ich will dir helfen deinen Sinn behüten,
der aus dem Dunkel seine Wunderblüten
wie Arme hebt, die uns Gebete sind.
Ich will um dich sein als dein Vater, Kind.
Vor Tag und Menschen will ich dich bewahren
und niemals müde nie am Leben sparen,
damit mein Märchen seinen Glanz gewinnt.

S o n n e n b l u m e

Du große Goldne lebst im Sommergarten
mit zugeneigtem, gütigem Gesicht.
Wenn wir des Lebens Strahlenkranz erwarten,
bist du wie eine Dienerin im Licht
und senkst dein leuchtend Haupt zur Erde nieder,
um zu beweisen deiner Demut Macht.
In deinem dunklen Auge klingen Lieder,
und Bienen haben sie für dich gemacht.
O Sonnengold, o Gottes kleine Bienen,
wie füllt ihr einer Blume Angesicht!
Wie wird die Blume schwer, wie will sie dienen,
die große Blume vor dem höchsten Licht!

L o b l i e d

Wenn jede Blume, zum Licht gewendet,
im Farbenkleide den Tag begrüßt,
dann lobe das Leben, das sich verschwendet
und deine Stunden versüßt.
Wenn jeder Vogel aus singender Kehle
den Jaruf schmettert: «Nur zu, nur zu!»,
dann lobe den Mut. Und oh, dann fehle
auch du nicht, du.
Und wenn auf dem nächtlichen Meere der Schmerzen
ein freudiges Herz in Liebe dir wacht,
dann lobe den Himmel, der solche Herzen
zur lodernden Flamme entfacht.
Dann lobt dich die Blume, dann lobt dich die Kehle
des singenden Vogels: «Nur zu, nur zu!».
Dann lobt dich der Himmel: «Wer fehlt, der fehle,
nur du nicht, du!»

Liebeslied

Möcht abends nicht klagen,
nur ruhn, nur ruhn,
und manchesmal sagen:
«Will's nie mehr tun».

Und möchte nicht lenken
den Alltag zurück,
doch liebend verschenken
mein tägliches Glück.

Und möchte dir geben,
als seligsten Reim,
die Nächte, mein Leben,
zum sicheren Heim.